

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1978-1979)
Heft: 11

Rubrik: Leserinnenbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leserinnenbriefe

Salü zäme,

ich habe vor 2 Tagen zufällig die Nr. 10 der Fraue-Zitig am Kiosk entdeckt und sie auch gleich gekauft. Heute Abend im Zug hab ich sie fertig gelesen. Nachdem ich in den letzten Wochen ein rechtes "Puff" hatte, halfen mir Eure Artikel sehr, wieder aufzuleben. Schon gestern merkte ich, wie ich wieder beschwingter gehe, den Leuten in die Augen sehe und mich so richtig wohl fühle, wenn ich mir bewusst mache, dass ich eine Frau bin. Auch meine Bekannten auf der Strasse, in der Beiz usw. verhalten sich plötzlich anders, als ob mein gutes Gefühl auf sie überspringen würde! Ich fühle mich wieder sehr viel sicherer, ich spüre, wie meine Kraft wächst, gegen all die kleinen Dinge im Alltag zu kämpfen, die mir das Leben als alleinstehende junge Frau schwer machen. Diese Auswirkungen sind für mich mehr als genug Grund, die Fraue-Zitig zu abonnieren und - falls die Zeit mal reicht - auch bei Euch vorbeizukommen.

Ich freue mich schon "schurig" darauf und auf die Nr. 11 von der Fraue-Zitig. Bis dahin seid lieb umarmt von

Vreni

Liebe Frauen von der Fraue-Zitig,

Ich hab mir, indem ich die beiliegenden Zeilen schrieb, Erleichterung verschafft. Vielleicht könnt Ihr etwas anfangen damit. Natürlich würde ich mich sehr freuen, wenn ja.

Aber so oder so schätze ich Eure-unsere Zeitung sehr und wünsche Euch noch viel Erfolg für das weitere Gelingen.

WO DER WILDBACH RAUSCHT
(Fraue-Zitig Nr. 10)

ODER DER WILDBACH HAT
HOCHWASSER!!

Beim Lesen dieses Artikels war mir recht komisch zumute. Einerseits begeistert, dass endlich mal die Diskussion in der FBB beginnt und andererseits enttäuscht, weil ich mir etwas verarscht vorkam (mein Problem?)

Und zwar nicht weil ich andere Ansichten nicht akzeptieren kann, aber die Art und Weise mit der dieses Thema angegangen wird, macht mir etwas Mühe. Ohne Euch auf Euren Positionen fixieren zu wollen, möchte ich doch etwas dazu sagen und auch einige Fragen aufwerfen.

Die Charakterisierung der Tendenzen in sogenannte linke Feministinnen und autonome Feministinnen, unterschiebt

den ersteren nicht für die Autonomie der Bewegung einzustehen. Für mich heisst Autonomie der FBB, nicht direkt abhängig sein von einer einzigen Partei. Wie dies z.B. bei den Progressiven Frauen der Fall war. In einer so breiten Bewegung wie das bei der FBB der Fall ist, haben doch die verschiedensten Meinungen Platz. Für mich ist dies im Gegensatz zu Euch kein Widerspruch. Es ist das reale Bild einer Bewegung, wo unabhängig ob die Frauen sich einer Partei oder Organisation verschrieben haben, jede einzelne Frau mit ihrer eigenen Ansicht vertreten ist. Ohne das Bild der FBB zu idealisieren und die Probleme die sich aus dieser Tatsache für die politische Arbeit ergeben herunterzuspielen, glaube ich, dass dies nach wie vor richtig ist. Gelingt es uns in Zukunft, regelmässige Auseinandersetzungen über unsere An-

Für mich ist Frausein nicht nur eine Naturgegebenheit, sondern eine politische Haltung.

Das mag auf den ersten Moment merkwürdig klingen. Aber wenn ich bedenke, dass ich als Frau geborene mich auf Schritt und Tritt mit meinem Frausein auseinandersetzen muss, es in Beziehung bringen muss zum Jetzt. Wenn ich bedenke, dass ich mein Frausein taktisch einsetzen muss, ich kann nicht jetzt und hier aus vollem Herzen Frau sein, nicht darüber nachdenken und mich mit "wichtigeren" oder besser gesagt: allgemeinhinlichen Dingen abgeben. Dauernd werde ich mit meinem Frausein konfrontiert. Einfach Frausein ist eine Utopie, die ich in die Zukunft setzen muss.

Gefühlsmässig verkrachte ich diese Aufteilung zwischen Frau und Mensch nicht. Ich verkrachte nicht, dass ich mich für meine Natur wehren muss. Ich verkrachte nicht, dass dieses sich wehren als überspannt und ich weiss nicht was alles tituiert wird. Ich mach ein Politikum daraus, und so ist es nicht mehr eng mit mir verbunden. Ich kann mein Politikum als Zufall bezeichnen. Ich kann so tun als würde ich mich für Schwarze oder Arbeiter oder Jugendliche oder irgendwer einsetzen. Zufälligerweise Frau. Ich kann darüber diskutieren, ob Frauenbewegung, -befreiung überhaupt sinnvoll oder nicht (vorläufig kann ich das jedenfalls noch). Ich kann mich mit leidvoll Männern zuwenden und vergessen, dass, seit ich weiss nicht wie lang, jedenfalls sehr lang, Männer die Erde zerstören, Kinder auf Spiesse stecken, Frauen vergewaltigen, Völker vernichten, Völker versklaven und der Greuel mehr und diese Schweinereien als Natur des Menschen deklarieren. Von mir aus Männernatur, ich kann mich mit solchen Vollidiotien nicht identifizieren.

Wenn ich das nun bedenke, klingt der erste Satz in meinen Ohren nicht mehr merkwürdig.

Allerherzlichste Grüsse

Iris U.

sichten zu führen, für jede von uns etwas mehr Klarheit herauszuholen, wird sich sicher auch für unsere Arbeit mehr Gemeinsames finden.

Einverstanden bin ich, dass wir von der Männerlinken nicht automatisch etwas erwarten müssen. Aber wir dürfen die Augen nicht verschliessen und müssen eingestehen, dass die in der Linken seit ca. 3 Jahren geführten Diskussionen gerade Dank der Initiative von uns Frauen zustande gekommen sind. Und für mich hat sich nicht überhaupt nichts verändert (wänn au nid dä Huufe!). Minim zeigen sich bei linken Männern, die ernsthaft an Veränderungen interessiert sind, Fortschritte. Wenn es nun nach Euch ginge und wir uns zurückziehen und eine Insel aufbauen, und eben nicht überall wo es möglich ist die Frauenfrage auftischen, wären wir heute nicht einmal

soweit. Es ist doch wirklich auch in unserem Interesse, wenn die Emanzipation des Menschen unabhängig vom Geschlecht vorwärtsght. Den feministischen Anspruch und den feministischen Standpunkt eben überall zu verbreiten ist unsere Aufgabe. Alles andere ist für mich Resignation.

Nach dem Lesen Eures Artikels fragte ich mich zum Beispiel:

Wie wollen diese Frauen überhaupt die Stellung der Frau verändern? Sind sie auch der Meinung, dass eine Gesellschaftsveränderung nötig ist? Und wie wollen sie diese isoliert von allen anderen politischen Kräften verwirklichen?

Es wird jetzt ein bisschen abstrakt. Es lässt sich leider nicht vermeiden, denn ich glaube, da liegt auch die Wurzel der Verschiedenheit der Meinungen. Für mich ändert sich Grundsätzliches an der Stellung der Frau nur in einer neuen sozialistischen Gesellschaft. Ich habe aber keine Illusionen, dass sich dort auch automatisch unsere Situation verändern wird, nach so vielen Jahrhunderten Patriarchat. Doch sind sicher Voraussetzungen geschaffen, die überhaupt revolutionäre Veränderungen möglich machen. Sicherlich auch auf Anstoss einer autonomen Frauenbewegung. Und ich glaube hier liegt der Unterschied, nämlich mit welchem Ziel vor Augen wir heute als FBB politische Arbeit machen. Politische Identität nur über die Frauenbewegung reicht eben nicht aus. Politik und was uns in dieser Gesellschaft kaputt macht ist nicht nur die Frauenfrage. Das heisst nicht, dass sich alle Frauen noch in anderen Parteien oder Organisationen beteiligen müssen, dies muss jede für sich selber entscheiden. Es heisst aber, dass für unsere konkrete Arbeit die Gesamtgesellschaft einbezogen werden muss. Es gibt doch viele Probleme in "unserer" Gesellschaft, die für die Menschen an sich wichtig sind und die es zu lösen gilt. Wenn wir dies nicht aufgreifen, laufen wir Gefahr, die Frauenfrage isoliert zu betrachten und gar nicht mehr nach einer menschlichen Lösung suchen.

KURZ EINIGE BEMERKUNGEN ZU VERSCHIEDENEN PUNKTEN:

- Ich hatte nie das Gefühl, dass wir unter Druck von einer männerdominierten Organisation irgendwelche Aktivitäten gemacht haben. Wenn es

uns nicht gelungen ist, die Frauenfrage in verschiedenen Bereichen unterzubringen, müssten wir schon bei uns selber anfangen und herausfinden warum wir nicht in der Lage waren und dies in Zukunft verändern. Denksysteme, Handlungsweisen, Wertstrukturen sind veränderbar, das mitmachen in Organisationen oder gemischten Bewegungen kann von einem passiven mitmachen zu einem aktiven machen entwickelt werden, wobei auch Akzente und Aktionsformen verändert werden. Das Zitat aus dem Frauenjahrbuch 76 in Bezug auf die Antirepressionskampagne der Linken ist für mich ein typisches Beispiel von eindeutiger Distanzierung von der Linken. So wie die Frauenbewegung oder Frauen der Bewegung unter dieser Repression nicht zu leiden hätten. Alternativ zu einer Antirepressionskampagne den Aufbau unserer Bewegung zu stellen ist stumpfsinnig. Es muss beides passieren und es liegt in unseren Händen aus "ihrer" Kampagne auch die unsere zu machen.

- Ich glaube keine Frau in der FBB, die ernsthaft etwas verändern will, fürchtet einen Kriegszug gegen den Mann. Es tönt so nach Unterschiebung an diejenigen Frauen, die sich punktuell in gewissen Fragen für die Zusammenarbeit mit Männern eingesetzt haben.

- Auch für mich geschieht die Distanzierung von bürgerlichen Frauen ganz bewusst. Die Interessen von z.B. Regula Pestalozzi, auch wenn sie eine Frau ist, sind nicht die meinen und ich glaube allgemein sagen zu dürfen nicht die unseren. Die Liste von solchen Frauen könnte beliebig verlängert werden. Für mich ist die FBB eine linke Bewegung. Für euch auch? Denn unsere Interessen sind mit dieser Gesellschaft unvereinbar. Um auf den Ausdruck Klassenbasis zu kommen, heisst dies für mich, Frauenpolitik machen im Interesse von der Mehrheit der Frauen ob Arbeiterin, Hausfrau oder weiss ich was immer, und aufzeigen in welchem Interesse und wo die Ursachen unserer Unterdrückung liegen.

- Etwas komisch finde ich den Vorwurf der Doppelbelastung. Also ehrlich, wenn alle Frauen der FBB so viel Zeit und Energie aufbringen würden, wie die Frauen, die zusätzlich noch organisiert sind, also Entschuldigung,

ich würde meinen es wäre Einiges mehr los bei uns.

- Ich hoffe und wünsche allen, dass es Euch in der FBB gut geht. Das ist doch völlig legitim. Das gilt doch für alle Frauen der FBB. Es ist doch eine Selbstverständlichkeit, dass durch unsere Arbeit unsere Diskussionen jede von uns persönlich profitiert und sich stärkt. Wie wollen wir sonst unsere neue Frauenidentität suchen und unser Bewusstsein verändern?

- Ich glaube, dass sich mehr Zeit nehmen für besser Beziehungen in der FBB, nur davon abhängt, ob Frau noch andersweitig, sprich mit Männern zusammen politisch arbeitet. Vielmehr sind die Faktoren wie: viele arbeiten den ganzen Tag; viele leben in einer Zweierbeziehung, die auch Zeit in Anspruch nimmt; viele haben Kinder; viele haben nur Kontakt mit Frauen der Arbeitsgruppe, ausschlaggebend sind, wieso nicht mehr Zeit für Beziehungen zur Verfügung steht. Kontakt mit Bekannten ausserhalb der FBB und eventuell noch andere Interessen haben, da fehlt ganz real die Zeit zu intensiveren Beziehungen. Es existieren recht grosse Unterschiede in Bezug auf wie die Frauen leben, arbeiten und was für jede von uns wichtig ist, dadurch sind auch irgendwelche Gruppenbildungen nicht zu vermeiden.

- Bei den Gründen warum Frauenarbeit gemacht wird, ist der für mich wichtigste, nämlich gemeinsam Politik für uns Frauen zu machen, vergessen gegangen. Auch gemeinsam nach neuen Aktionsformen, anderen Strukturen zu suchen. Politik für uns Frauen machen heisst: nebst dem Auftreten als FBB, überall wo wir als Frauen etwas anzumelden haben, sei dies in Quartiergruppen, Gewerkschaften, Organisationen, Frauengruppen am Arbeitsplatz, in Bewegungen (AKW), aktiv sein.

Ihr sagt, dass der autonome Feminismus etwas umfassendes sei. Wie wollt ihr denn das isoliert von den Männern und "ihrer" Gesellschaft (die uns auch sehr stark betrifft) angehen?

Dies ein paar Gedanken, in der Hoffnung, dass wir in Zukunft vermehrt über unsere Theorien diskutieren.

Ruth

Mit Interesse habe ich übers Wochenende die "Fraue-Zitig" gelesen. Ich habe mir nun folgende Gedanken gemacht:

Ich betrachte mich als Feministin, wenn ich mich auch nicht so aktiv und politisch engagiert in den Kampf werfe, wie Ihr das tut. Ich bombardiere meine Umwelt nicht mit Fremdwörtern, so dass mich nur ein kleiner Kreis von "Auserwählten" versteht. Die Art und Weise wie Ihr an uns Frauen (normalen Frauen) herantretet, schüchtert uns ein. Wie sollen wir Angestellten, Hausfrauen, Serviertöchter etc. Euren Intellektuellen-Jargon weitergeben, wenn wir nicht verstehen, was wir lesen?

Ich meine, gerade der grosse Teil der Frauen, die unterdrückt werden, sind doch die einfachen Frauen, die "dummen", ungebildeten, die Hausfrauen und all die anderen Schwestern in den sogenannten'hiederer Schichten". Ihr mit Studium, Matur oder Seminar, Ihr seid höllisch gut ausgerüstet, Ihr könnt Euch mit Worten wehren. Wir nicht. Wir haben aber auch nicht die Zeit, jeden Donnerstag-Abend oder was weiss ich wann zusammenzusitzen und zu diskutieren, sind wir nun autonom, sind wir unterdrückt?????????

Wir wehren uns jeden Tag gegen unsere Umwelt. Gegen unsere Männer, Chefs und vor allem gegen unsere lieben Schwestern. Ihr schwingt Parolen gegen die Männer, aber sind es nicht gerade die Frauen, die Mütter, die ihre Söhne zu Paschas erziehen und sind es nicht die jungen Mädis, die die jungen Männer zu jungen Göttern machen? Das ist die Gefahr, die uns droht. Die Frauen unter sich bekämpfen sich. Nicht die Männer sind eine Gefahr allein, sondern vor allem die Frauen. Unser eigenes Geschlecht hintergeht uns. (Uebrigens ich habe Vilar nicht gelesen.....)

Was wollt Ihr eigentlich? Die Männer vernichten? Also ich meinerseits möchte das sicher nicht. Ich habe einen Freund und wir verstehen und ergänzen uns ganz wunderbar. Wenn ich aber Eure Zeitung lese, bekomme ich langsam Komplexe, weil ich keine Lesbe bin. Meinem Freund ergeht es ähnlich, er glaubt, dass er sich bald entschuldigen muss, weil er ein Mann ist. Vielen Männern aus meinem Bekanntenkreis geht es so.

Sollten wir uns nicht endlich klar werden, dass es um uns als Menschen geht. Wir können doch nicht von heute auf morgen eine durch Generationen eingetrichterte Moral ändern. Schon gar nicht auf die Art und Weise wie Ihr das tun wollt.

Wir sind hier auf dem Lande, unsere Probleme sind ziemlich anderer Art. Eine geschiedene Frau oder eine 30-jährige Ledige ist noch etwas besonderes. Jeder kennt jeden. Vor allem jeder glaubt die Probleme und Sorgen des anderen zu kennen. Des Pfarrers Wort hat noch viel Gewicht, und der Lehrer ist noch ein "Mensch besserer Qualität". Eine Frau hat sich bei uns höchstens im Turnverein oder beim Landfrauenverein aktiv öffentlich zu beteiligen. Nur an der Fasnacht darf sie alleine oder mit einer Freundin ausgehen. Und dann auch nur maskiert. Die Pille zu nehmen, ist bei uns immer noch das Geheimnis einer jeden Frau. Kinderlosigkeit kann nur bei einer Frau liegen und gilt dazu noch als Schandfleck. Geht eine Frau arbeiten, ist entweder der Mann ein Schlappschwanz, weil er nicht fähig ist, die Familie zu ernähren oder die Frau sonstwie auf Trab zu halten, oder aber die Frau ist ein Luder, weil sie nicht genug haben kann. Solche und ähnliche Probleme haben wir, und uns kümmert das Kernkraftwerk, das in unserer Nähe entsteht, herzlich wenig, weil wir nämlich nichts davon verstehen. Wir verstehen auch nichts von Paragraphen, und von Gesetzen verstehen wir nicht allzu viel. Warum tut Ihr

nichts in dieser Richtung. Fehlt Euch der Mut, oder seid ihr einfach noch nicht auf diese glorreiche Idee gekommen?

Ich, und mit mir noch einige mehr, würden sich engagieren. Aber wir haben nicht die Mittel, jede Woche einmal in die Stadt zu kommen. Warum solidarisiert Ihr Euch nicht mit uns, denn wir sind es doch, und mit uns Landfrauen und nicht zuletzt die Landmänner, die sich emanzipieren müssen. Ich glaube unser "Kampf" sollte doch ein Miteinander und nicht ein Gegeneinander sein.

Und noch etwas:

Jeder Mensch ist doch ein eigener Charakter. Es gibt schwache und starke. Ich gehöre zu den schwachen. Ich brauche sehr viel Liebe und Geborgenheit. Die finde ich beim besten Willen nicht bei einer Freundin, sondern bei meinem Freund. Jedenfalls hatte ich bis jetzt noch nie das Bedürfnis, mich bei meiner Freundin anzukuscheln. Dieses Gefühl der Geborgenheit kann mir nur mein Freund geben. Er seinerseits fühlt sich bei mir auch geborgen. So finde ich es richtig. Kann man sich gegenseitig geben, was man voneinander erwartet, stimmt doch eine Beziehung. Sei es jetzt Frau-Mann oder Frau-Frau oder Mann-Mann.

Ihr tut so, als ob das Herkömmliche nichts wäre. Macht es Euch nicht auch Freude, wenn man Euch zeigt, dass man an Euch als Frauen Freude hat. Ich bin gerne Frau und wenn ich weiss, ein Kleid, eine Bluse gefällt meinem Freund besonders gut, dann ziehe ich es lieber an. Ich geniesse es, umworben zu werden und werbe meinerseits. Meine Fraulichkeit verliere ich aber deswegen nicht. Ich habe es einfach nicht nötig, mich betont männlich zu geben, nur um sicherer auftreten zu können. Meine Gesten wollen und sollen weiblich bleiben. Denn ich bin eine Frau und möchte als solche anerkannt und akzeptiert werden.

So jetzt habe ich meinen Kopf geleert. Kann sein, dass ich mich nicht so gewählt und stilistisch nicht perfekt ausgedrückt habe. Meine Fehler bitte ich gefliessentlich zu übersehen. Ich musste einfach schreiben und ich glaube, Ihr nehmt mir meinen Brief nicht übel.

Ich bin auf Eurer Seite und mit mir viele (sehr viele), aber ich glaube, Ihr packt es falsch an. Und uns macht Ihr es nicht gerade leicht. Wenn ich mitmachen kann, ich bin dabei. Lasst es mich wissen.

Gabi

In Lausanne wird in diesem Frühjahr

LA MAUVAISE GRAINE

Frauen-Buchladen und Galerie
eröffnet

Es gibt Frauenbücher
Frauenzeitschriften
Ausstellungen
Kinderbücher
Platten, Plakate
Anschlagbrett

Oeffnungszeiten: Di-Sa Nachm.
Mi/Sa Morgens

(Place du Tunnel 4)